

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 99 (1973)  
**Heft:** 34

**Artikel:** Zur Kehrseite der Medaille  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-511986>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zur Kehrseite der Medaille

Verträge über Entspannung, Sicherheit und Sicherung der menschlichen Grundrechte sind höchst begrüßenswert, ganz gleich, zwischen wem sie geschlossen werden. Beide Seiten müssen jedoch die Freiheit haben, ihre Rechte aus dem Vertrag wahrzunehmen.

Der Vertrag, den die Bundesrepublik vor zwei Jahren mit Sowjetrußland geschlossen hat, enthält nicht nur politische Abmachungen. Auch Kultur soll aufgrund dieses Vertrages gegenseitig ausgetauscht werden. Inzwischen ist der russische Staatszirkus in der Bundesrepublik gewesen und das Bolschoi-Ballett, das aber, Kritiken zufolge, nur zweitklassige Aufführungen bot. Offenbar werden von ihm die Deutschen noch nicht als kulturell vollwertig eingeschätzt. Auch Musiker und russische Schriftsteller, hochoffizielle, kommen, – und deutsche gehen nach Rußland.

Im vergangenen Jahr durfte ein russischer Lyriker, Jossif Brodskij, aus Rußland zu Vorlesungen für kurze Zeit ins westliche Ausland gehen. Danach ließ man ihn jedoch nicht wieder nach Rußland einreisen und er wurde offiziell ausgebürgert. Trotz Widerspruch und einem Appell an den Entspannungsreisenden Breschnew. Brodskij hat damit genau das erlebt, was Solschenizyn fürchtete, als er nach Stockholm hätte gehen sollen, um den Nobelpreis in Empfang zu nehmen. Solschenizyn war sicher, nicht wieder nach Rußland zurückkehren zu dürfen. Auf diese Weise entledigen sich die Kommunisten jener Bürger, die sie nicht einsperren und nicht als geistesgestört in Anstalten versorgen können, weil die Weltöffentlichkeit die Namen zu gut kennt.

Brodskij lebt jetzt in den USA und lehrt an der Universität Michigan. Er erhielt nun kürzlich eine Einladung der Bayrischen Akademie der schönen Künste in Mün-

chen zu einer Lesung seiner Arbeiten. Es ist üblich, daß für solche kulturelle Veranstaltungen aus einem Fonds der Bundesregierung, verwaltet vom Auswärtigen Amt, die Kosten für Reise und Aufenthalt getragen werden oder daß mindestens ein namhafter Zuschuß gewährt wird.

Die Bundesregierung lehnte beides ab. Grund: Der Besuch Brodskijs sei politisch unzweckmäßig. Zu Breschnews Besuch in Bonn wurden von ihm auf dem Petersberg die Führer der deutschen Kommunistischen Partei – einer Partei, die laut Innenminister Genscher verfassungsfeindliche Zwecke verfolgt – empfangen, und die Kommunisten hielten in Bonn tagelang ein regelrechtes Heerlager ab. Man ließ sie, um den hohen Gast nicht zu verstimmen, gewähren. Gleichzeitig durften jedoch auf dem Wege zum Petersberg nichtkommunistische Deutsche, die durch Plakate die Freilassung von Schriftstellern und anderen politischen Gefangenen in Rußland verlangen wollten, ihre Plakate Herrn Breschnew nicht zeigen. Es hätte seine fröhliche Unverfrorenheit beeinträchtigen können.

Wenn nun gar ein dem Genossen Breschnew unliebsamer Dichter wie Brodskij, doppelt unliebsam, weil er Jude ist, nach München eingeladen wird, dann muß das natürlich gewissen Leuten in Bonn höchst unliebsam sein. So wurde denn der Akademie der schönen Künste zu verstehen gegeben, die Lesung Brodskijs sei unerwünscht. Die sowjetischen Kommunisten haben eine sehr genaue Vorstellung davon, was ihnen in der Bundesrepublik nützt und wen sie dort auftreten lassen wollen. In Bonn tanzt man bereits nach dieser Pfeife. Seit den «erfolgreichen» Ostverträgen können sich manche Leute nicht genug tun, Erfüllungsgehilfen der Kommunisten zu sein. «Erfüllungsgehilfen» sind nicht neu. Man kannte sie vor und während des Zweiten Weltkrieges. Es waren jene Politiker und Leute, die in den von Hitler bedrohten oder besetzten Ländern die Wünsche und Pläne der Nazis förderten und ihnen zur Erfüllung verhalfen. Das

### Nebelspalter Bestellschein für Neu-Abonnenten

Hiermit bestelle ich auf Rechnung mit Einzahlungsschein den Nebelspalter im Abonnement für

1 Jahr  
 1/2 Jahr

Bei Gratislieferung im Bestell- und Folgemonat.

Dazu \_\_\_ Expl. Sammelkassetten à Fr. 6.20  
(1 Jahrgang = 2 Kassetten)

Abonnementspreise:

|         |                  |                   |
|---------|------------------|-------------------|
| Schweiz | 1 Jahr Fr. 45.50 | 1/2 Jahr Fr. 25.— |
| Europa  | 1 Jahr Fr. 62.—  | 1/2 Jahr Fr. 35.— |
| Übersee | 1 Jahr Fr. 75.—  | 1/2 Jahr Fr. 40.— |

Name \_\_\_\_\_  
Frau/Fräulein/Herr

Vorname \_\_\_\_\_

Beruf \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Einsenden an Nebelspalter-Verlag  
9400 Rorschach

Wort bekommt nun in Bonn einen neuen Sinn.

Die Kosten für den Aufenthalt Brodskijs wurden vom Land Bayern übernommen. Der Präsident der Akademie, der Schriftsteller Hans Egon Holthusen, sagte in seiner Einführung, er hoffe, daß es sich nur um eine vorübergehende Bewußtseinstrübung in Bonn handle. Er zitierte auch einen Kommentar, in dem es geheißen hatte, Dichter wie der staatenlose Brodskij dürften nicht die ersten Opfer der Brandtschen Ostpolitik werden. Zu den ersten hätte Brodskij jedoch schon längst nicht mehr gehört.

Till



Us em  
Innerrhoder  
Witz-  
tröckli

E Päärli Volk het gstrette. D Frau het droff en Abechiich abloo ond gemeent: «Du min Gott, wär i doch scho im Himmel!» De Maa meent: «Joho, ond i im Leue!» Do säät d Frau: «Do siet mers wider, d Manne weed all s besser!»

Hannjok

# Villiger-Kiel

überraschend mild

villiger



elegant, modern

5er-Etui Fr. 1.50